

Grüze Nord ist zurück im Rennen

Verkehr Die zuständige Nationalratskommission beantragt, dass der Bahnhof Grüze Nord bis 2035 gebaut wird.

Die Verkehrskommission des Nationalrats (KVF) will, dass der Bahnhof Grüze Nord in den Bahnausbau 2035 aufgenommen wird. Der Entscheid fiel mit 17 zu 5 Stimmen. Die Kommission begründete ihn damit, dass für das Areal ein hohes Bevölkerungswachstum vorausgesagt werde, was im Gebiet zu mehr Mobilität führen werde.

Aufgrund dieser Prognosen haben sich die Stadt Winterthur und der Kanton dafür stark gemacht, dass Grüze Nord bis 2035 realisiert wird. Analog zum Stän-

derat anerkennen auch der Bundesrat und das Bundesamt für Verkehr (BAV) grundsätzlich den Bedarf für den Bahnhof, wollen ihn jedoch erst im darauffolgenden Ausbauschnitt realisieren. «Das wäre zu spät», sagt der zuständige Winterthurer Stadtrat Stefan Fritschi (FDP). «Wenn die Leute im Gebiet wohnen und arbeiten, muss der ÖV parat sein.» Würde das Angebot erst danach ausgebaut, könnte es schwierig werden, die Leute vom privaten in den öffentlichen Verkehr zurückzuholen.

Entsprechend erfreut habe

der Stadtrat den Antrag der KVF zur Kenntnis genommen. «Wir hoffen, dass der Ständerat das Projekt Grüze Nord im Bereinigungsverfahren nicht wieder rauskippt», sagt Fritschi. Der Bahnhof sei sehr wichtig, auch schweizweit. In einer Studie, die das BAV in Auftrag gegeben hatte, um das Kosten-Nutzen-Verhältnis der schweizweit beantragten Haltestellen zu beurteilen, hatte Grüze Nord das zweitbeste Resultat. Ein Aufschub des Bahnhofs Grüze Nord würde auch die Koordination mit dem Brüttemer Tunnel beein-

trächtigen, der im Ausbauschnitt 2035 realisiert werden soll. Denn über den nächsten Ausbauschnitt wird erst 2027 im Parlament entschieden. «Man hätte also nur sechs Jahre Zeit, bis der Bahnhof stehen müsste – das reicht nicht bei einem Stadtbahnhof», sagt Fritschi dazu.

Plus 69 Millionen Franken

Das Projekt hat keinen direkten Zusammenhang mit der Querung Grüze, über die in diesem Jahr abgestimmt wird. Von der geplanten Gleisquerung, einer grossen Busbrücke, sind aber Abgänge

auf die Perrons des heutigen Grüze-Süd- und des geplanten Grüze-Nord-Bahnhofs geplant.

Mit den nun von der Verkehrskommission beantragten Bahnhöfen Grüze Nord und Thun Nord würde das Investitionsvolumen des Ausbauschnitts 2035 um 69 Millionen auf 12,89 Milliarden Franken erhöht. Der Ausbau wird durch den Bahninfrastrukturfonds finanziert. Der Nationalrat wird die Vorlage voraussichtlich in der Sommersession beraten.

Deborah Stoffel